

Gründerinnen und Unternehmerinnen stärken

IHK-Positionspapier

Auf einen Blick

Frauen sind an der Spitze der oberbayerischen IHK-Unternehmen deutlich unterrepräsentiert. Dies gilt insbesondere für Startup-Unternehmen. Damit geht wertvolles unternehmerisches Potenzial verloren.

Es gilt, mehr Frauen zur Gründung zu ermutigen, Unternehmerinnen in ihren Wachstumszielen zu stärken und die Rahmenbedingungen für weibliches Unternehmertum zu verbessern. Hierzu braucht es

- mehr Unternehmerinnen als Vorbilder und eine bessere Sichtbarkeit,
- die Verankerung des unternehmerischen Handelns in den Lehrplänen der Schulen,
- einen besseren Zugang zu Kapital für Gründerinnen und Unternehmerinnen,
- mehr Investorinnen und weibliche Business Angels,
- mehr weibliche Nachfolge,
- gezielte Informations-, Beratungs- und Coachingangebote für Frauen,
- ausreichend Care-Angebote und
- bessere Vernetzungsangebote.

Ende 2023 waren in Oberbayern 28 Prozent der rund 420.000 IHK-Mitgliedsunternehmen von mindestens einer Frau geführt oder mitgeführt¹. Bei den eingetragenen Handelsregisterfirmen beträgt dieser Anteil lediglich 20 Prozent, während es bei den gewerblichen Tätigkeiten ohne Handelsregistereintragung immerhin 35 Prozent sind. Noch eindeutiger fällt die Quote bei den Startups aus, die innovative und skalierbare Geschäftsideen im Technologie- und Internetsektor kennzeichnen: Mit einem Gründerinnenanteil von 19 % liegt Bayern noch unter dem Bundesschnitt von 21 %².

Frauen sind an der Spitze der oberbayerischen IHK-Unternehmen deutlich unterrepräsentiert und damit bleibt unternehmerisches Potenzial von Frauen ungenutzt. Studien³ sowie Erfahrungen der IHK-Gründungsberatungen belegen zudem, dass Frauen öfter im Nebenerwerb und in freien Berufen gründen, allein oder mit kleineren Teams, seltener in kapitalintensiven Branchen und häufiger im Dienstleistungsbereich. Dies führt dazu, dass die wirtschaftliche Bedeutung frauengeführter Unternehmen unterproportional ist. Unternehmerinnen sind risikobewusster und haben im Vergleich zu Männern weniger häufig ein Wachstumsziel. Viele bleiben Solo-Selbstständige und die Finanzierung wird als höhere Hürde bewertet. Gründerinnen und Unternehmerinnen sind durch familiäre Aufgaben häufig stärker gefordert.

Die IHK für München und Oberbayern unterstützt schon jetzt gezielt Gründerinnen und Unternehmerinnen durch ein breites Angebot. Um noch mehr Frauen zu größeren Gründungen zu motivieren und Unternehmerinnen in ihren Wachstumszielen zu stärken, fordert die IHK folgende Maßnahmen:

¹ vgl. Mitgliederbewertung der IHK für München und Oberbayern

² vgl. Deutscher Startup Monitor, 2023, Regionalauskopplung Bayern

³ vgl. KfW-Studie female entrepreneurship, 2022, Female Founders Monitor, 2023

1. Mehr Unternehmerinnen als Vorbilder und eine bessere Sichtbarkeit

Studien identifizieren als Ursachen für das risikoaverse Gründungsverhalten von Frauen vor allem das Fehlen von Vorbildern⁴. Positive Rollen-vorbilder geben Orientierung, beeinflussen Entscheidungen und machen Mut. Erfolgreiche Unternehmerinnen und Gründerinnen gerade auch im Startup-Bereich können als Role Models wichtige Impulse für mehr Gründung und mutige Wachstumsziele setzen. Hierfür braucht es:

- die Auslobung eines bayerischen Unternehmerinnen- und Gründerinnenpreises mit Preisträgerinnen in jedem Regierungsbezirk,
- ein gezieltes Sichtbarmachen von erfolgreichen Unternehmerinnen und Gründerinnen als positive Vorbilder in der Öffentlichkeit, u.a. auch in den öffentlich-rechtlichen Medien.

2. Verankerung des unternehmerischen Handelns in den Lehrplänen der Schulen

Auch bei der Berufswahl von Mädchen und jungen Frauen spielen Vorbilder eine große Rolle. Eine stereotype und risikoaverse Erziehung von Mädchen führt zudem dazu, dass Frauen ihre eigenen Fähigkeiten häufig zu gering einschätzen, seltener naturwissenschaftliche oder technische Berufe wählen und die eigene Selbstständigkeit weniger im Kalkül haben⁵. Um Schülerinnen zur späteren Gründung oder Nachfolge zu ermutigen, braucht es:

- die Förderung der technischen und mathematischen Fähigkeiten und Interessen von Mädchen, um Gründungen im technisch orientierten und wachstumsintensiven Startup-Bereich zu stärken,
- die Verankerung unternehmerischen Denkens als fester Bestandteil in den Lehrplänen an Mittel-, Realschulen und Gymnasien mit verpflichtenden Schulprojekten zur Gründung von Schüler/-innenunternehmen, Unternehmensbesuchen nach dem Vorbild des IHK-Girls'Day "Ich werde Chefin" und Unternehmerinnenbesuchen an den Schulen.

3. Besserer Zugang zu Kapital für Gründerinnen und Unternehmerinnen

Die Finanzierung stellt für Frauen eine höhere Hürde dar als für Männer⁶. Gründerinnen werden bei Investitions- und Finanzierungsentscheidungen durch Banken und Wagniskapitalgeber kritischer geprüft, was dazu führt, dass sie weniger externe Finanzmittel und vermehrt die Unterstützung aus dem Familien- und Freundeskreis nutzen. Frauengeführte Start-ups erhalten von Venture-Capital-Gebern weniger häufig und geringere VC-Investitionen. Um Gründerinnen und Unternehmerinnen den Zugang zu Kapital zu verbessern, braucht es:

- eine höhere Transparenz der Finanzierungsvorgänge bei Banken, öffentlichen Fördermittelgebern sowie Venture-Capital-Gebern durch Berichtserstattungen über die Unterstützung von Gründerinnen und Unternehmerinnen. Hierdurch können Finanzierungshürden besser erkannt und abgebaut werden.
- eine datenbasierte, an Kennzahlen orientierte Finanzierungs- oder Investitionsentscheidung. Hierdurch kann Geschlechtsterror entgegen-gewirkt und der Zugang zu Kapital verbessert werden.
- eine freiwillige Selbstverpflichtung von Banken, öffentlichen Fördermittelgebern sowie Venture-Capital-Gebern für mehr Frauen in Führungspositionen und Entscheidungs-Teams.

4. Mehr Investorinnen und weibliche Business Angels

Ein Großteil der Investorinnen und Investoren sind Business Angels. Bundesweit wie bayernweit sind lediglich 14 % der Business Angels Frauen. Ursachen für die geringe Anzahl von weiblichen Business Angels sind fehlende/mangelnde Zugänge zu Angel-Netzwerken und geringere Vermögenswerte von Investorinnen. Der niedrige Anteil an Angel-Investorinnen schränkt die Finanzierung von Gründerinnen ein, weil Frauen häufiger in Unternehmen investieren, die von Frauen geführt oder beliefert werden oder Frauen als Kundinnen adressieren. Studien belegen zudem, dass diverse Investorkreise mehr Ideen und unterschiedliche Standpunkte in das Unternehmen einbringen, was für den Unternehmenserfolg von Vorteil ist⁷. Es gilt, gezielt das Engagement von Frauen als Business Angels und Venture-Capital-Geberinnen zu stärken. Hierzu braucht es:

- die gezielte Ansprache und Gewinnung von weiblichen Business Angels durch Organisationen wie BayStartUP und die Förderung deren Sichtbarkeit als Vorbilder,
- die Förderung des Zugangs von Frauen zu Angel-Netzwerken,
- die Ergänzung bestehender Programme, wie beispielsweise „INVEST – Zuschuss für Wagniskapital“, um spezielle Angebote für weibliche Business Angels.

5. Mehr weibliche Nachfolge

Bei rund einem Drittel der bayerischen Familienunternehmen steht in den nächsten zehn Jahren die Nachfolge an⁸. Meistens sind es Männer, die ein Unternehmen weiterführen. Damit mehr Frauen Firmen übernehmen braucht es:

- das Sichtbarmachen von erfolgreichen weiblichen Nachfolgerinnen in der breiten Öffentlichkeit,
- eine erhöhte Sensibilisierung bei Unternehmensübergaben, um die Rolle von Töchtern und Käuferinnen als potenzielle Nachfolgerinnen stärker zu betonen. Dies kann durch gezielte Mediations- und Beratungsangebote für Übergebende und potenzielle weibliche Nachfolgerinnen erreicht werden.

4 KfW Studie female entrepreneurship, 2022

5 KfW Studie female entrepreneurship, 2022

6 Female Founders Monitor 2023, KfW Studie female entrepreneurship, 2022

7 Business Angels Report, 2023

8 STMWI, Erhebung und Analyse zur Unternehmensnachfolge in Bayern, 2017

6. Gezielte Informations-, Beratungs- und Coachingangebote

Frauen bereiten sich auf die Gründung anders vor als Männer und wünschen sich eine intensivere Begleitung in der Gründungsphase⁹. Sie setzen sich geringere Wachstumsziele und müssen daher zu größeren Gründungen ermutigt werden. Dazu benötigt es ergänzend zu den Hochschulangeboten für Gründerinnen und Beratende Zugang zu Wissen über Finanzierungsstrategien, Risikoabsicherungsmöglichkeiten sowie Trainings zum verbesserten Kapitalzugang. Auch Unternehmerinnen, die Wachstumspläne für ihr Unternehmen haben, benötigen Zugang zu spezifischem Wissen, um ihr Wachstumspotenzial voll auszuschöpfen. Hierzu braucht es:

- eine Anpassung oder Ergänzung der bestehenden Plattformen für Gründerinnen und frauengeführte Unternehmen,
- die Ergänzung bestehender Coachingangebote, wie beispielsweise das Vorgründungs- und Nachfolgecoaching Bayern sowie das BAFA-Coaching „Förderung von Unternehmensberatung für KMU“, um ein spezielles Angebot für Frauen, das insbesondere bei der Vorbereitung der Finanzierungsrunden bei Risikokapitalgebern unterstützt und die Sensibilisierung der beratenden Personen,
- ein Förderprogramm nach dem Vorbild EXIST-Women, dass auch Frauen außerhalb von Hochschulen offensteht und Qualifizierung, Coaching, eine Betreuung durch eine erfahrene Mentorin und den Zugang zu bundesweiten Netzwerken von Gründerinnen bietet.

7. Ausreichend Care-Angebote

Gründung und Wachstum eines Unternehmens erfordert Zeit und Flexibilität. Gründerinnen und Unternehmerinnen mit Kindern haben jedoch deutlich weniger Arbeitszeit zur Verfügung und können Familie und Unternehmertum schwerer verbinden als Männer¹⁰. Auch die Pflege von Angehörigen schränkt den unternehmerischen Handlungsspielraum ein. Gründerinnen mit Care-Aufgaben brauchen:

- bedarfsgerechte, flexible und zuverlässige Kinderbetreuungsangebote auch in den Randzeiten nach 17 Uhr, an Wochenenden und in den Ferien sowie ein zuverlässiges Unterstützungsangebot bei der Pflege von Angehörigen,
- bessere Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten rund um die Geburt eines Kindes und in der Elternzeit und wie man sich für diese Zeit gezielt absichern kann.

8. Bessere Vernetzungsangebote

Unternehmerinnen und vor allem Gründerinnen bewerten die Einbindung in Netzwerken als wertvoll. Damit sie ihre Erfahrungen austauschen können, Tipps und Anregungen erhalten, Kooperationspartner/innen finden und Investor/innen und Gründerinnen und Unternehmerinnen zueinander finden, braucht es:

- eine breite Palette von regelmäßigen Vernetzungsangeboten,
- eine Möglichkeit für Gründerinnen und Unternehmerinnen Kooperationspartner/-innen zu finden,
- eine bessere Sichtbarkeit der vorhandenen Frauennetzwerke und deren Aktivitäten.

⁹ Gründen und Nachfolgen durch Frauen in NRW, 2023

¹⁰ Female Founders Monitor 2022, KfW Studie female entrepreneurship, 2022

Ansprechpartner:in

Elfriede Kersch
Claudia Rottmann

☎ 089 5116-1786
☎ 089 5116-1174

@ kersch@muenchen.ihk.de
@ rottmann@muenchen.ihk.de



ihk-muenchen.de



ihk-muenchen.de/newsletter



/company/ihk-muenchen



/company/ihk-muenchen



/ihk.muenchen.oberbayern



@IHK_MUC